

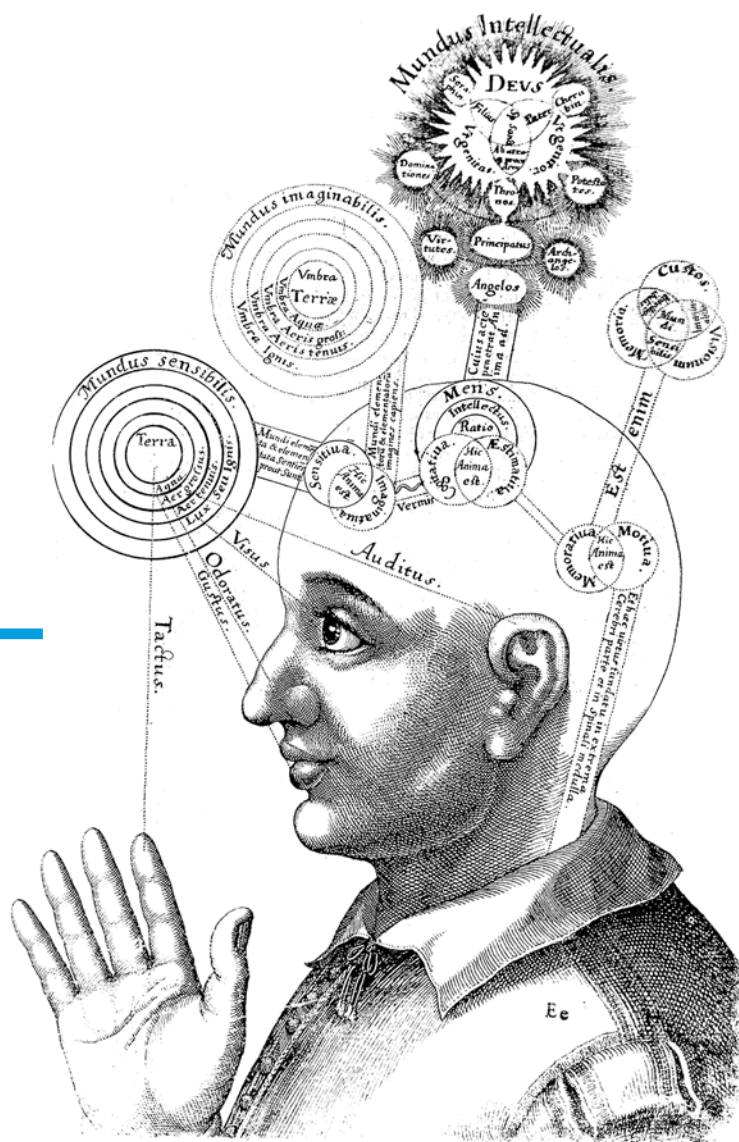
Bewusstsein und Geist -

ihre Beziehung zur Komplementärmedizin

Von ZA Franz Christians

Der Mensch stellt Fragen,
kann aber nicht alle beantworten.
Das liegt an seinen Erkenntnisgrenzen.

nach Colin McGinn



Bildquelle: Wikipedia. Aus: Robert Fludd, Utriusque cosmi maioris scilicet et minoris [...] historia, tomus II (1619), tractatus I, sectio I, liber X, De triplici animae in corpore visione.

Die Rolle des Bewusstseins im therapeutischen Geschehen rückt zunehmend in den Vordergrund. Wie Studien belegen, kommt dem Faktor Bewusstsein weit mehr Bedeutung zu, als ursprünglich angenommen. Betrachtet man die große Zahl von Test- und Therapiegeräten, den sogenannten Mind-Matter-Interfaces, die heute in zahlreichen Praxen mit ganzheitlicher Ausrichtung zur Anwendung kommen, kann der Eindruck entstehen, dass Geräten bei komplementären Behandlungsmethoden der Vorrang vor bewussteinsbasierten Heilungen eingeräumt wird. Was es im Einzelnen damit auf sich hat, soll im Folgenden näher erläutert werden. Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit der Verknüpfung von Bewusstsein und Geist mit Teilen der Komplementärmedizin.

Bewusstsein

- ▶ Ein Zustand, in dem man sich einer Sache bewusst ist, deutliches Wissen von etwas, Gewissheit
- ▶ Gesamtheit der Überzeugungen eines Menschen, die von ihm bewusst vertreten werden
- ▶ Gesamtheit all jener psychischen Vorgänge, durch die sich der Mensch der Außenwelt und seiner selbst bewusst wird

Synonyme:

Erkenntnis, Gewissheit, Vollgefühl, Wissen, Überzeugung, Ich-Bewusstsein, Besinnung, geistige Verfassung, Sinne.

Bedeutung:

- ▶ Philosophisch: Das Wissen von der eigenen Existenz, Selbstwahrnehmung als eigenständig denkendes Lebewesen
- ▶ Geistig: Das Wissen von bestimmten Fakten, das Erinnern an bestimmte Ereignisse
- ▶ Medizin: Zustand geistiger Wachheit, geistige Klarheit
- ▶ Ethik: Summe der Überzeugungen und Standpunkte

„Zum Bewusstsein kommen“ bedeutet, ein Gewissen bekommen; heißt wissen, was gut und böse ist; wobei Letzteres kulturkreisabhängig und von der jeweiligen Weltanschauung des Individuums geprägt ist.

Das Wesen des Bewusstseins

Das *Rätsel* des Wesens des Bewusstseins ist seit den frühesten bekannten Erklärungsversuchen (Upanishaden, Plato, Aristoteles usw.) bis in die heutige Zeit, nicht gelöst worden. So nimmt Colin McGinn an, dass, wegen Bestehens von nicht ausschaltbaren Erkenntnis-Grenzen, bestimmte Probleme nicht oder nur unvollkommen gelöst werden können [11].

Im Griechischen gab es für Bewusstsein und Geist nur das Wort „logiké“. Das Wort „pneuma“ bezeichnete den „Geist“, die Seele. Im englischen Sprachraum sowie im Deutschen werden die beiden Begriffe aus philosophischer Sicht getrennt: „Consciousness“ für Bewusstsein und „Mind“ für den Geist. Wenn eine bewusstenbasierte Behandlung durchgeführt wird, geschieht dies in der Regel mit Hilfe eines sogenannten „Mind-Matter-Interface“, welcher Art auch immer. (Geist – Materie – Verbindung {Umsetzer})

Bewusstsein in der Medizin

Im Deutschen hat das Wort „Bewusstsein“ eine ambivalente Bedeutung:

- Eine mehr materielle Seite des Bewusstseins, als Adverb; z. B. „ich bin mir bewusst, dass ...“
- Eine immaterielle Seite als Notwendigkeit (auch unbewusst) für die (nonverbale) Kommunikation in der zwischenmenschlichen Beziehung, z. B. in der Beziehung Arzt zu Patient.

In der Fortbildung im medizinischen Bereich wird leider allzu oft nur auf die mehr materielle Seite des Bewusstseins abgestellt: „Man solle sich z. B. bewusst machen, wie man den beruflichen Stress minimieren könne“ und andere nur auf den Therapeuten bezogene Fakten. Es wird fast nur die Befindlichkeit des Therapeuten/Arztes betrachtet. Das zwischenmenschliche Verhältnis, Empathie, „Geist“ in der Praxis, wie verhalten sich

die Mitarbeiter, positive Gestaltung der Praxisräume u. v. a. m., wird dagegen erst in zweiter Linie gesehen.

Gerade im Bereich der bewusstenbasierten Heilweisen ist dieser geistige Teil der notwendigen (nonverbalen) Kommunikation unverzichtbar [4]. Aber, die meisten medizinisch Tätigen wurden während ihrer Ausbildung durch die von den Naturwissenschaften übernommene Ausgrenzung aller „geistigen“, als nicht

messbar gefundenen Vorgänge, damit nicht vertraut gemacht. Das führt leicht zum Verkennen dieser Bedeutung für das Gelingen von Diagnose und Therapie. Somit fällt es den Therapeuten oft schwer, die Ausschlag gebende Rolle des bewussten Geschehens der (nonverbalen) Kommunikation überhaupt zu erkennen. Zusätzlich haben leider verschiedene Hersteller von Geräten zum Gebrauch im Bereich der bewusstenbasierten

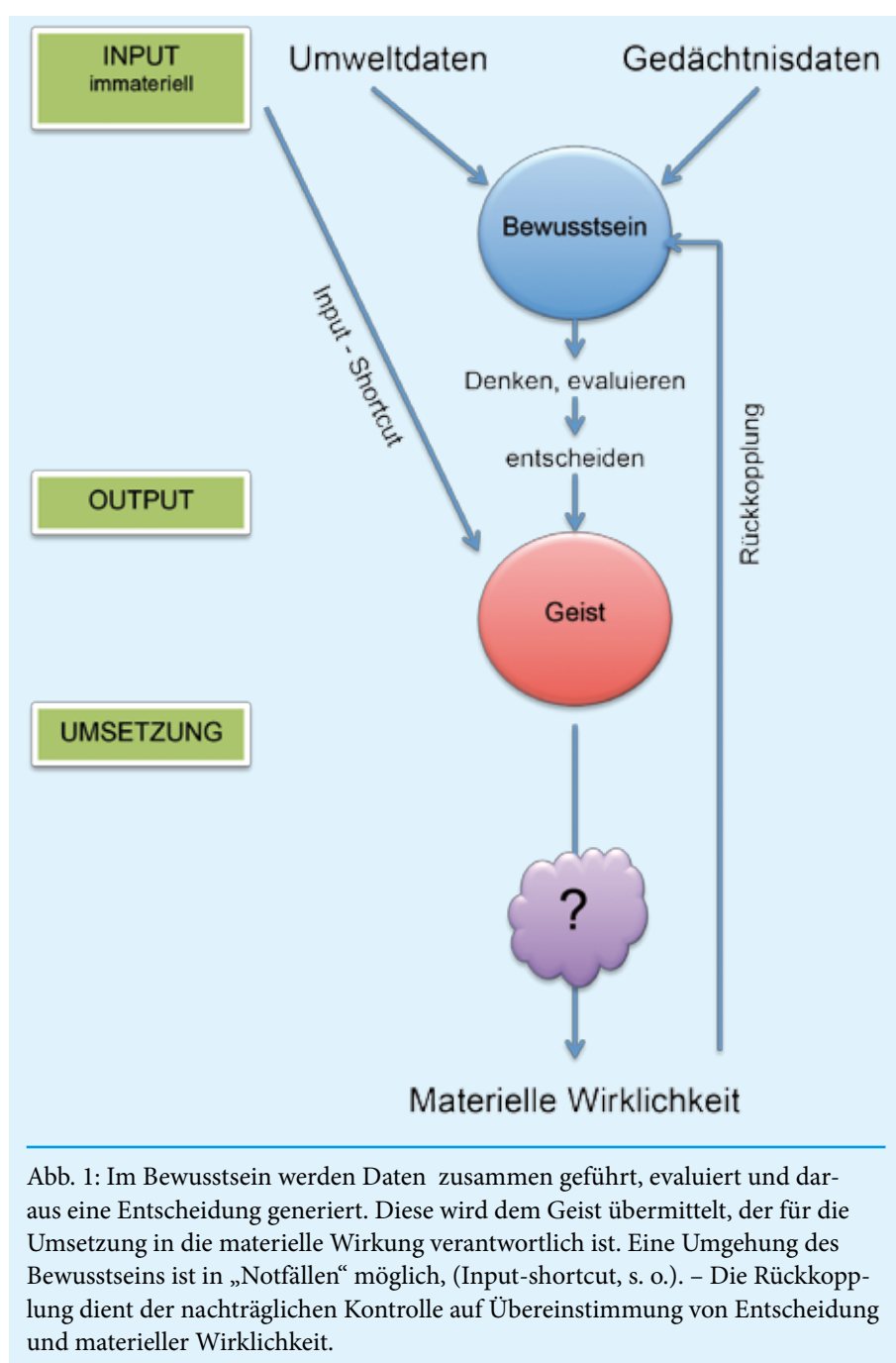


Abb. 1: Im Bewusstsein werden Daten zusammen geführt, evaluiert und daraus eine Entscheidung generiert. Diese wird dem Geist übermittelt, der für die Umsetzung in die materielle Wirkung verantwortlich ist. Eine Umgehung des Bewusstseins ist in „Notfällen“ möglich, (Input-shortcut, s. o.). – Die Rückkopplung dient der nachträglichen Kontrolle auf Übereinstimmung von Entscheidung und materieller Wirklichkeit.

Heilweisen immer noch nicht den Mut gefunden, darauf hinzuweisen, dass der *Erfolg* dieser Heilweisen im *Wesentlichen* von der Fähigkeit des Therapeuten abhängt, die Kommunikation mit dem Patienten zu gestalten, und an das Bewusstsein des Patienten an zu koppeln, was im Allgemeinen über das therapeutische Ritual erfolgt [16]. Zur Erhöhung der Erfolgsquote sind als wesentlich die verwendeten Geräte (rituelle Gegenstände mit entsprechendem Ritus) anzusehen [8, 10]. Das Bewerten dieser Geräte durch Gebrauch von hochtrabenden physikalischen und technischen Termini ist sehr häufig nicht oder nur beschränkt in der Wirkung nachweisbar. Wichtig ist hier ebenfalls der *Glaube* des Patienten, dass der Therapeut ihn heilen oder ihm zumindest wesentlich helfen kann [2, 3, 6, 7].

Folgerung

Das Bewusstsein ist der Entscheidungsfinder und Entscheidungsträger. Hier werden „Daten“ aus *Umwelt* (sensorisch) und dem *Gedächtnis* (Kurz- und oder Langzeitgedächtnis) zusammengeführt, durchdacht und evaluiert. Der Vorgang findet seinen Abschluss in der Entscheidung. Diese wird im Normalfall (Gleichgewicht zwischen linker Hirnhälfte {logische} und rechter Hirnhälfte {kreative}) durch die Zusammenarbeit beider Hirnhälften erreicht. Je nach etwa vorhandenem Ungleichgewicht spricht man von einer überwiegenden „Kopfentscheidung“ oder einer Entscheidung „aus dem Bauch“ heraus. Mit der Entscheidung wird durch Beteiligung des Geistes (englisch: *Mind*) die *Umsetzung aus dem immateriellen geistigen Konstrukt in die materielle Wirklichkeit* (englisch: *Matter*), vollzogen.

Verschiedene deutschsprachige Autoren sprechen dann von Beteiligung einer sogenannten „feinstofflichen Energie“. Im Englischen steht hierfür der Ausdruck „subtle energy“. Die korrekte Übersetzung wäre „subtile Energie“; außerdem ist der Ausdruck „feinstoffliche Energie“

eine *Contradictio in se*: Energie ist nicht stofflich, weder fein noch grob.

Unter besonderen Umständen, plötzliche Gefahr oder dergleichen, scheint es vorzukommen, dass ein solches Geschehen den Geist, unter Umgehung des Bewusstseins, direkt anspricht (s. auch Abb. 1), die Wirkung also besonders schnell zu Stande kommt. Das kann unter Umständen lebensrettend sein. In der Regel hat der betreffende Mensch anschließend auch keine oder nur vage Erinnerung an den besonderen Vorgang (spielt für die Einschätzung von Zeugenaussagen eine große Rolle). Nach Eintritt der materiellen Wirkung findet zur „Kontrolle“ eine Bewertung des Ergebnisses im Vergleich zur Entscheidung des Bewusstseins statt (*Rückkopplung* führt bei Ungleichheit im Idealfall zu einem Lernprozess).

Der Weg vom ersten Fassen eines Gedankens bis zur materiellen Wirkung führt somit über die immaterielle Stufe des Überlegens, mit Evaluierung und

Entscheidung, über die Vermittlung des Geistes zur materiellen Wirkung. Letztere kann im Gegensatz zu den immateriellen Durchgangsstadien naturwissenschaftlich gewichtet werden. (Z. B. durch bildgebende Verfahren {fMRT} [2, 3] und/oder Darstellung {Isolierung} von Neurotransmittern und deren Rezeptoren) [12]. Bewusstsein und Geist entziehen sich jedoch einer naturwissenschaftlichen Überprüfung. Der eigentliche „*Wirk-Mechanismus*“ bei der Umsetzung von Immateriell zu Materiell, d. h. im lebenden Organismus, entzieht sich bisher der Erkenntnis: „Was macht der Geist, damit die Umsetzung ins Materielle geschieht?“ [11]. In Studien wurde festgestellt, dass z. B. Emotionen *nicht Folge oder Auslöser* der beobachteten bio-chemischen Reaktionen sind. Beide treten simultan auf [9, 12].

Alle Heilweisen der Komplementärmedizin, die ohne nachweisbare Wirkungskomponenten eingesetzt bzw. vom Be-



Autor

ZA Franz Christians

- Jahrgang 1934
- 1960 -1966 Studium der Zahnheilkunde, Universität Köln
- 1966 Approbation
- 1966 -1967 Assistent in chirurgischer Abteilung der Univ. Zahnklinik, Köln
- 1967-1968 Assistent in Zahnarztpraxis
- 1968 -2001 Gemeinschaftspraxis mit Ehefrau Carin in Essen
- Ab 1971 Fortbildung im In- und Ausland; Schwerpunkt: Rehabilitation. Soviele, wie nötig, so wenig, wie möglich
- Übersetzung zweier Fachbücher aus dem Amerikanischen
- Ab Ende der 1970er-Jahre Fortbildung in ganzheitlicher Zahnheilkunde
- Nach Praxisübergabe selbstständige Tätigkeit in befreundeter Praxis bis 2008

Franz Christians
 Marktplatz 8, 85250 Altomünster
 E-Mail: christians.f@t-online.de

wusstsein gesteuert werden, gleichgültig welcher speziellen Methoden sie sich bedienen (z. B. Radionik, Bioresonanz-, Informations-, Energie- und Frequenz-Medizin usw.) sind unter dem Oberbegriff *Bewusstseinsmedizin* zu sehen.

Natürlich ist auch bei der sogenannten „universitären Medizin“, die Pharmaka mit starken Nebenwirkungen verabreicht, die Rolle des Bewusstseins mit im Spiel (Placebo-, Nocebo-Effekt).

Jede ärztliche Handlung, und allgemein, jedes menschliche Verhalten, ist gekennzeichnet durch eine spezifische und eine unspezifische Wirkung. Die spezifische Wirkung ist die materiell nachweisbare Seite, also z.B. die pharmakologische Wirkung, oder eine Massage. Der unspezifische Teil der Wirkung ist der immaterielle Teil, also alles, was nicht greifbar ist und sich als förderlich oder hinderlich für den weiteren Verlauf der Behandlung erweist. (Eintritt der Placebo- oder Nocebo-Wirkung) [4]. Bis vor relativ kurzer Zeit wurden Placebo-Wirkungen durch die „universitäre“ Medizin als negativ eingeschätzt. In letzter Zeit findet dort jedoch ein Umdenken statt, da sich herausgestellt hat, dass auch bei einer Verum-Behandlung durch den Placebo-Effekt eine z.T. erhebliche Dosisverminderung, weniger schädliche Nebenwirkungen und geringere Kosten daraus resultieren [3].

Fazit

Die „universitäre“ und die komplementäre Medizin sind als zwei Teile *einer* Gesamt-Medizin zu verstehen. Es ist wie mit einer Münze, deren zwei Seiten auch nur dann widerspruchlos erscheinen, wenn man davon ausgehen kann, dass die zwei Seiten der Münze dieser inhärent sind. Diese Sichtweise hat sich auch in der sogenannten Quantenphysik gezeigt, wenn sich widersprechende Eigenschaften, wie z. B. beim Licht (Quanten- und Wellen-Natur) nicht anders erklärt werden können.

Es wäre zu begrüßen, wenn diese Erkenntnis als Allgemeingut der Medizin anerkannt würde.

Literatur

- [1] Christians, F.: Bioresonanz-Faszination, Wirkung und Realität CO´MED 10/2011
- [2] Christians, F.: Bioresonanz kritisch hinterfragt: Eine Analyse von Franz Christians in psychophysik.com, Blogbeitrag zur Forschungsfrage „Placebo in der Medizin“
- [3] Christians, F.: Geistbasierte Heilkraft, Systemische Orale Medizin 2. Jhrg. 1/2013
- [4] Dellmann, T./Lushington, K.: How can complementary medicine practitioners enhance non specific effects? Journ. Of The Traditional-Medicine Society 2008;14(1):13-17
- [5] Dürr, H. P./Oesterreicher, M.: Wir erleben mehr, als wir begreifen. Herder Spectrum 2001
- [6] Faulstich, J.: Taschenbuch/Film „Rätselhafte Heilung“, 15.11.2006
- [7] Faulstich, J.: Taschenbuch/Film „Das Geheimnis der Heilung“, Knaur-MensSana 2012
- [8] Grösser, H.: Interview mit Dr. Dr. W. von Lucadou CO´MED 6/98
- [9] Lipton, B.: Intelligente Zellen, S.129 ff KOHA V, 2. Aufl. 2006
- [10] Lucadou, Dr. Dr. W. von: Die Magie der Pseudomaschine in: Belschner, J. Galuska, H. Walach, E. Zundel (Hrsg.): Transpersonale Studien 5, Univ. Oldenburg 2002
- [11] McGinn, Colin: Wie kommt der Geist in die Materie? de Gruyter 2001
- [12] Pert, Candace B.: Moleküle der Gefühle Rowohlt TB Verlag 11/2001, 4. Aufl. 5/2011
- [13] Senkowski, Dr. E.: Nachruf George Meek CO´MED 7+8/99
- [14] Senkowski, Dr. E.: Bewusstseins geprägte Strukturen in der Medizin CO´MED 11/99
- [15] Scofield, Dr. T.: Das radionische Prinzip (Bewusstsein über Materie) Teil 1 + 2 CO´MED 08/06
- [16] Grösser, H.: Interview mit Kuby, C.: Heilung aus dem Geist, in: „Geist und Gehirn“ 31.01.2002
- [17] Bei Frau Claudia Reimer der GZM-Geschäftsstelle bedanke ich mich sehr herzlich für ihre Unterstützung bei der Anfertigung der Grafik.

